

Von Anfang an Hand in Hand durch „unsere“ Welt



Foto: Stadt Stuttgart.

**Tageseinrichtung für Kinder
Wiener Straße 102/98
70469 Stuttgart-Feuerbach**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	1
Kontakt zur Einrichtung:.....	1
Ein kleiner Einblick in unseren Tagesablauf:	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	2
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung (Berliner Modell):	2
Vielfalt der Familien willkommen heißen	4
Demokratie früh erfahren.....	5
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung - Bildungsbereiche	9
Bewegung.....	9
Forschendes Lernen.....	10
Bauen und Konstruieren	11
Kreativität – Malort nach Arno Stern.....	12
Bewusste Ernährung	13
Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte/Aussagen zu	14
Sprache entwickeln	14
Bewegungsbaustelle nach Pikler/Hengstenberg	16
Stuttgarts Schätze entdecken	17
Öffnung nach außen.....	17
Übergang Kita – Grundschule	18
Professionelles Handeln stärken	19
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	19
Qualität sichern	19
Qualitätsmanagement	19
Beschwerdemanagement.....	20
Impressum	20
Literaturverzeichnis	21
Abbildungsverzeichnis	21

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung:

Leitung	Frau Paraskewi Paila-Wolz
Stellvertretung	Frau Sibel Kocak
Anschrift	Wiener Straße 102/98 70469 Stuttgart-Feuerbach
Internet	http://www.stuttgart.de/kita-wienerstrasse98-102
Telefon	+49 711 216-59710
Fax	+49 711 216-59718
E-Mail	te.wienerstrasse102@stuttgart.de
Trägervertretung	Fachdienst Kindertagesbetreuung, Leitung – Bereich 1, Pforzheimer Straße 381, 70499 Stuttgart
Telefon	+49 711 216-98022
Fax	+49 711 216-98024
Öffnungszeiten	Mo-Fr von 06:30 - 17:00
Anzahl Plätze	0 – 3 Jahre, 22 Plätze Ganztagsbetreuung 3 – 6 Jahre, 40 Plätze Ganztagsbetreuung 6 –14 Jahre, 40 Plätze Ganztagsbetreuung + 5 Teilzeitplätze
Schließtage	23 Tage pro Jahr
Personal	Anzahl Vollzeit: 13 Mitarbeiter/innen Anzahl Teilzeit: 10 Mitarbeiter/innen Anzahl Hauswirtschaft: 4 Mitarbeiterinnen In unserer Einrichtung arbeiten Dipl. Sozialpädagoginnen, staatl. anerkannte Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Kindheitspädagoginnen sowie Auszubildende. Zusätzlich werden wir von Integrationskräften unterstützt.
Einzugsgebiet der TE	Unsere Tageseinrichtung liegt im Zentrum von Stuttgart-Feuerbach. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Kita mit der Stadtbahnlinie U 6 gut zu erreichen.

Ein kleiner Einblick in unseren Tagesablauf:

0 bis 6-Jährige		6 bis 14-Jährige	
06:30 - 8:30 Uhr	Frühdienst		
Je nach Bedarf	Frühstück		
9:15 – 10:45 Uhr	Morgenkreis/Spiel nach eigenen Interessen/Angebote	11:30 Uhr	Öffnung vom Hort in der Schulzeit
Zw.10:45 und 12:00 Uhr	Mittagessen	Zw. 12:00 und 13:30 Uhr	Mittagessen
Bis etwa 14:00 Uhr	Schlafzeit/Ausruhphase	14:00 bis 15:00 Uhr	Hausaufgabenzeit
Je nach Bedarf	Vesper	Je nach Bedarf	Vesper
14:00 – 16:00 Uhr	Spiel nach eigenen Interessen/Angebote	15:00 – 16:30 Uhr	Spiel nach eigenen Interessen/Angebote
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst	16:30 bis 17:00 Uhr	Spätdienst

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung (Berliner Modell¹):

Wenn Ihr Kind unsere Tageseinrichtung besucht, bringt es einige Veränderungen im Leben Ihrer Familie mit sich, was am Anfang bestimmt nicht ganz einfach ist.

Aus diesem Grund ein paar Informationen:

¹ Vgl. hierzu: Braukhane, Katja; Knobloch, Janina; Kita Fachtexte, 2011, Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung.

...was bedeutet Eingewöhnung und warum ist sie so wichtig für das Kind...

Eingewöhnung bedeutet, dass wir gemeinsam Ihrem Kind den Anfang erleichtern können. Dazu ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind am Anfang begleiten, denn es muss sich auf neue Personen und eine neue Umgebung einstellen. Es bietet sich auch die Gelegenheit, dass Sie durch den täglichen Austausch als Elternteil die Einrichtung und die pädagogische Fachkraft kennenlernen.

...wie erfolgt die Eingewöhnung bei uns...

Es werden nicht alle neuen Kinder gleichzeitig in die Gruppe aufgenommen. Kleinkinder verstehen noch nicht was auf sie zukommt, denn sie haben noch keine zeitliche Vorstellung. Deshalb wissen sie auch nicht so genau, was es bedeutet „bald“ abgeholt zu werden. Aufgrund dessen halten Eltern sich in den ersten Tagen der Eingewöhnungszeit in einem anderen Raum auf, um ihrem Kind bei Bedarf jederzeit zur Verfügung zu stehen. Für jedes Kind ist es wichtig, dass Eltern die Sicherheit geben, damit sich zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft eine vertrauensvolle Beziehung entwickeln kann.

...wie lange dauert die Eingewöhnung...

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwei bis maximal vier Wochen. Nach den ersten vier Tagen können wir in etwa die individuelle Eingewöhnungsdauer Ihres Kindes abschätzen.

...was heißt das für Sie als Eltern...

Für Sie als Eltern heißt das, dass Sie sich genügend Zeit nehmen müssen. Die Eingewöhnung verläuft in mehreren Phasen. In der Grundphase, den ersten vier Tagen, ist Ihre Anwesenheit unbedingt nötig. In der Stabilisierungsphase wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Sie halten sich weiter in der Tageseinrichtung auf. In der Schlussphase bringen Sie Ihr Kind in die Tageseinrichtung und befinden sich in „Bereitschaft“, damit wir Sie jederzeit telefonisch erreichen können.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich, wenn das Kind sich durch die pädagogische Fachkraft trösten lässt und gerne in die Kita kommt.

Vielfalt der Familien willkommen heißen „Familienkulturen“

Wir begegnen jeder Familienkultur offen und respektvoll mit all ihren Besonderheiten. In unserer Einrichtung sind wir sehr daran interessiert, die Vielfalt und Gemeinsamkeit verschiedener Kulturen zu verbinden. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und mit seinem familiären Hintergrund wahrgenommen.



Foto: Stadt Stuttgart.

Durch die regelmäßigen Veranstaltungen und Feste in unserer Einrichtung ermöglichen wir Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften, verschiedenen Kulturen zu begegnen. Bei unseren Festen werden beispielsweise kulinarische Köstlichkeiten aus den verschiedenen Herkunftsländern der Kinder miteinander geteilt.

Weitere Beispiele:

- Familienwände
(Dies sind Wände, an denen die Fotos der verschiedenen Familien hängen)
- Verschiedene Sprachen:
In unserer Kita ist jede Nationalität der Kinder vertreten.



Foto: Stadt Stuttgart.

Beispielsweise anhand von Flaggen, Büchern, Liedern (Singen) in der Herkunft Sprache der Kinder, durch die Verschriftlichung der „Begrüßung/des Abschieds“ (siehe Foto) in verschiedenen Sprachen und durch die sprachliche und kulturelle Vielfalt, die sich beim Personal widerspiegelt. Zudem bieten wir den Kindern Zugang zur Gebärdensprache durch Plakate und Bücher.

Demokratie früh erfahren

Kinder beteiligen

In unserer Kita werden die Gedanken und Ideen der Kinder ernstgenommen, denn das Beteiligt-Sein bzw. das aktive Gestalten des Kindes hat eine hohe Bedeutung für den Lernprozess. Das Kind macht in unserer Einrichtung die Erfahrung, dass es Dinge ausprobieren und verändern kann.

„Regelmäßige Kinderbesprechungen“

Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Dies fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit und gibt jedem einzelnen Kind Sicherheit und Halt.

Die Kinder werden in einer angenehmen Atmosphäre wertschätzend wahrgenommen, indem ihre Ideen, Gefühle und Anliegen besprochen werden. Sie lernen zuzuhören, denn es spricht nur das Kind, der die „Sprechmuschel“ hat (siehe Foto). In den Besprechungen bemerken die Kinder, dass sie nicht nur ihre Meinung vertreten, sondern auch Kompromisse eingehen.



Foto: Stadt Stuttgart.

Weitere Beispiele:

<ul style="list-style-type: none">• Mitspracherecht beim Essen, mit wem möchte ich spielen, wer darf mich wickeln, etc.	<ul style="list-style-type: none">• Morgenkreis (Kindergarten + Krippe)• Ausflüge: Wohin und wer.	<ul style="list-style-type: none">• Kinder übernehmen verschiedene Rollen wie z. B. Spielleiter/in sein
<ul style="list-style-type: none">• Kinder bieten anderen Kindern Spielangebote an	<ul style="list-style-type: none">• Visuelle Plakate, z. B. Ferienplanung, Ausflugswünsche.	

Soziale Kompetenzen

Sichere und tragfähige Beziehungen sind für uns wichtig, die wir durch einen liebevollen Umgang und Vertrauen aufbauen. Wir berücksichtigen sowohl die Bedürfnisse des einzelnen Kindes als auch die Interessen der Gruppe, indem wir anregende Gespräche führen. Soziale Fertigkeiten entwickeln sich täglich in einer Vielzahl von unterschiedlichen Situationen.

Das Essen „gemeinsam genießen“ ist nur ein Beispiel aus der Praxis. Wir fördern, dass sich Kinder beispielsweise beim Essen in Kleingruppen über die Geschmackswahrnehmung, unterschiedliche Lebensmittel und über ihre Erlebnisse unterhalten können. Zudem dürfen sich die Kinder ihr Essen selber aussuchen, rausschöpfen, Geschirr und Besteck wegräumen und Nachschub holen. Dabei entstehen wertvolle Momente der Kommunikation und „Raum für gemeinsame Zeit“.

Weitere Beispiele:



Foto: Stadt Stuttgart

Durchführen des Projekts „Faustlos“ = gewaltfreie Kommunikation (siehe Grafik), bei uns in der Kita.

Die vier Schritte der Gewaltfreien Kommunikation²:

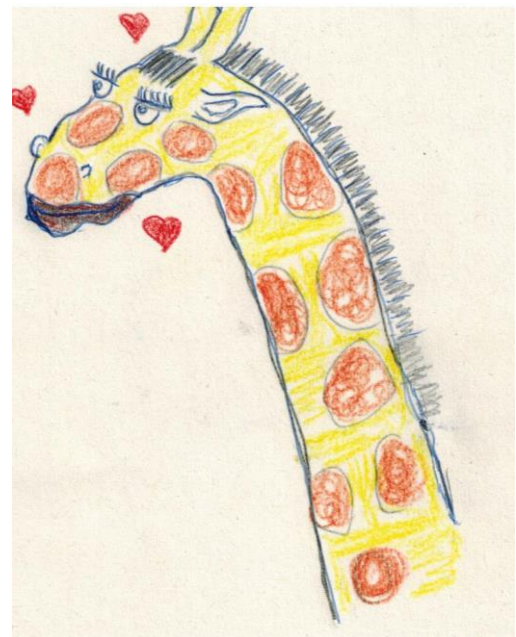
1. Beobachten - ohne zu bewerten

2. Fühlen - ohne zu interpretieren

3. Bedürfnisse - statt Strategien

4. Bitten - statt fordern

Rosenberg (Zitat) fasst die Schritte der GFK in folgendem Satz zusammen:



„Wenn ich *a* sehe, dann fühle ich *b*, weil ich *c* brauche. Deshalb möchte ich jetzt gerne *d*.“

a ... Beobachtung; *b* ... Gefühl; *c* ... Bedürfnis; *d* ... Bitte

² vgl. Hierzu: https://de.wikipedia.org/wiki/Gewaltfreie_Kommunikation.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Jedes Kind hat bei uns das Recht und den Zugang zu Bildung. Alle Familien sind für uns besonders und individuell. Jede Familie, die zu uns kommt ist willkommen. Vertrauen, Offenheit und ein intensiver Austausch sind uns in der Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die Eltern haben bei uns die Chance zur Mitgestaltung von Projekten, Angeboten und/oder Ausflügen.



Foto: Stadt Stuttgart.

Weitere Beispiele:



Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung - Bildungsbereiche

Bewegung

Bewegung ist der Ursprung aller Entwicklung. Wichtig ist uns grundsätzlich bei allen Bewegungserfahrungen, dass die Kinder ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten kennen lernen und gut einschätzen können. Durch das Entdecken und Verfeinern eigener Bewegungsmöglichkeiten wächst das Vertrauen in sich selbst.



Foto: Stadt Stuttgart.

In unserem Bewegungsraum geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich barfuß kreativ mit verschiedenen Materialien auszuprobieren. Wie beispielsweise mit Weichbodenmatten in unterschiedlichen Größen, Bänke, Tennisbälle, Seile, Sprossenwände, etc. Dabei entstehen folgende Bewegungsimpulse: Springen, Hüpfen, Klettern, Kriechen, Rollen, Schieben, Ziehen, Hängen, Balancieren, Steigen, Tragen, Werfen und Fangen. Zudem bieten wir Sing-, Tanz- und Spielprojekte an, die zum Mitmachen einladen und das Gruppengefühl der Kinder stärken.

Um weitere Aspekte der sinnlichen Wahrnehmung differenziert anzusprechen, bieten wir im Kleinkindbereich gezielt unterschiedliche Spielmaterialien im Bewegungsraum an: Bälle-, Korken- Kastanienbäder, Chiffontücher in verschiedenen Farben, Bälle in unterschiedlichen Größen und Beschaffenheit, Massagebälle, Ringe, etc.

Und wenn die Kinder einfach mal nichts tun möchten, dann können sie es sich in dem Knautschsack oder in der Hängematte gemütlich machen.

In unserem Garten können unsere Kinder sich vielfältig austoben, wie beispielsweise auf dem Baum (siehe Foto) oder an der Kletterwand klettern, Schaukeln, Rutschen, Roller und Dreirad fahren, Stelzen laufen, Natur erleben und im Sandkasten spielen. Somit wird Kraft, Ausdauer, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Sprachentwicklung gefördert.

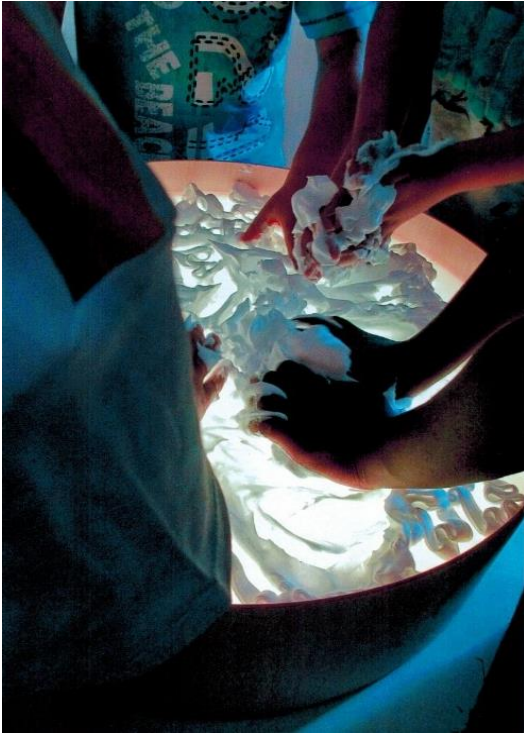
Forschendes Lernen

„Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere

Lass es mich tun und ich begreife“

Zitat von Konfuzius



Fotos: Stadt Stuttgart.



Spielen ist die wichtigste Form des Lernens. Forschen kann das Kind nur, wenn es spielen kann. Dabei lernt es zwischen Spiel und Realität zu unterscheiden, beispielsweise durch Rollenspiele.

Durch Beobachtungen können pädagogische Fachkräfte auf die Interessen der Kinder eingehen. Aus Fragen von Kindern entstehen Ideen für Experimente.

Experimentieren kann in allen Bereichen stattfinden.

Mithilfe verschiedener Methoden und unterschiedlichen Materialien, wird die Neugier und das Interesse der Kinder geweckt. Bei diesem Prozess steht das Kind im Mittelpunkt und kann das Ergebnis mit all seinen Sinnen erfahren, wie beispielsweise Insekten im Lupenglas betrachten oder mikroskopieren.

Weitere Beispiele:

- Naturmaterialien sammeln und damit umgehen
- Besuche In Degerloch beim Haus des Waldes zu Ausstellungen, SINNESWANDEL
- Schneiden, malen, kleistern, kleben
- Kneten mit selbstgemachter farbiger Knetmasse
- Das Innenleben von Geräten erforschen, indem die Kinder die Möglichkeit haben, an Geräten zu schrauben.
- Klettern (Klettergerüst, Baum, Podeste).
- Interessebezogene Ausflüge wie z. B. Baustellen, Museen, Bauernhöfe, Waldspaziergänge).
- Bücherei, hier in Feuerbach und die Stadtbücherei werden besucht.

Bauen und Konstruieren

Beim Bauen und Konstruieren von eigenen Werken stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein und entwickeln ein positives Selbstbild. Dies fördert die Entwicklung des räumlichen Denkens, unter anderem auch die Fein- und Grobmotorik, Hand- Augenkoordination, abstraktes Denken, Kreativität und Phantasie. Z. Bsp. Kinder hatten ein Baumhaus gesehen und bauten daraufhin in der Kita selber eines aus Moos, Ästen, Zweigen, Pappe, Streichhölzern, Leder usw. (siehe Foto rechts).



Fotos: Stadt Stuttgart.

Bei uns gibt es eine Vielfalt von Materialien, die zum Bauen und konstruieren in unseren Räumen und im Außenbereich einladen, wie z. B. Natur-, Alltags- und Konstruktionsgegenstände.



Fotos: Stadt Stuttgart.



Fotos: Stadt Stuttgart.

Weitere Beispiele:

- Verschiedene Materialien wie Kapla Bausteine, Lego, Duplo, Sono, Hollow-Blocks, Becher, Dosen, Kastanien, Schwämme, Kartons, eine Murlbahn....
- Baustellen besuchen
- Verschiedene Architekturstile kennenlernen (Hundertwasser Haus Plochingen), Stadtlabor besuchen
- Waldheimtage/Waldspaziergänge
- Wasserspiele/Sand

Kreativität – Malort nach Arno Stern³



Foto: Stadt Stuttgart.

*„Kinder sollten überhaupt nur spielen. Denn Spiel ist ja das Wesentliche!
Absolut. Natürlich. Das sollte das Wesentlichste in einem jeden Leben sein!
In diesem Sinne: Heute schon gespielt?“*

Zitat Arno Stern

In unserer heutigen Zeit sind die Kinder vielen Reizen und Anforderungen ausgesetzt. Die Kinder müssen viele Termine bewältigen und können wenig „frei“ spielen. Die Zeit und das mit sich selbst beschäftigen hat wenig Raum. Das Leben wird zunehmend hektischer. Fast jede Tätigkeit der Kinder wird bewertet. Die Kinder finden immer weniger zu sich selbst und kommen selten zur Ruhe.

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung einen eigenen Raum (siehe Foto) an, in dem bis zu fünf Kinder ganz nach ihrem Tempo, ihrer Kreativität und Phantasie malen können. Niemand bewertet ihr Tun und sie können ohne Hektik und völlig in Ruhe mit Farben experimentieren.

³ vgl. hierzu: Stern, Arno (1998): Der Malort, Daimon Verlag, CH Einsiedeln

Eine pädagogische Fachkraft dient den Kindern als Assistent/in ohne jegliche Wertung der Werke.

Darüber hinaus gibt es noch einen weiteren kreativen Bereich mit folgenden Angeboten:



Das Spielen in den verschiedenen Bildungsbereichen wird in Form von Fotos in den Portfolios der Kinder festgehalten. Eltern und Kinder können sich jeder Zeit ihr eigenes Portfolio anschauen.

Bewusste Ernährung

Im frühen Kindesalter wird der Grundstein für eine bewusste Ernährung und einen gesunden Lebensstil gelegt. Dabei ist es uns wichtig sowohl das Wissen über die Herkunft, Verarbeitung der Lebensmittelgruppen und Nährstoffe zu vermitteln, als auch den Kindern dies erlebbar zu machen. Zu einer bewussten Ernährung gehört ebenfalls die richtige Auswahl (saisonal und regional).



Fotos: Stadt Stuttgart.

Beispiel aus der Praxis:

Bei unserem regelmäßigen Frühstück erleben wir eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder werden beim Einkauf und Anbau der Lebensmittel (Wirtschaftsbeet, Kräuterbeet) mit einbezogen (siehe Foto).

Weitere Beispiele:

Kräuter vom Garten nutzen

Vorbild sein

Kochbücher und Pflanzenbücher

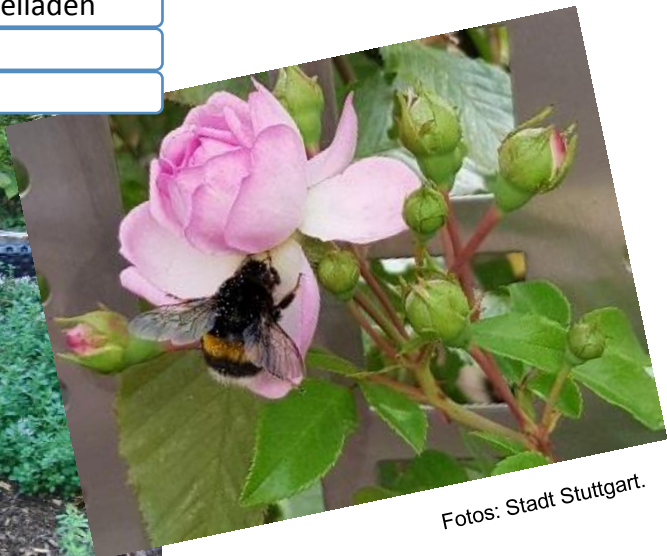
Das Hochbeet saisonal bepflanzen

Kochen / backen

Einkaufen auf dem Markt, im Lebensmittelladen

Tee pflücken und zubereiten

Die Bedeutung der Ernährungspyramide



Fotos: Stadt Stuttgart.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte

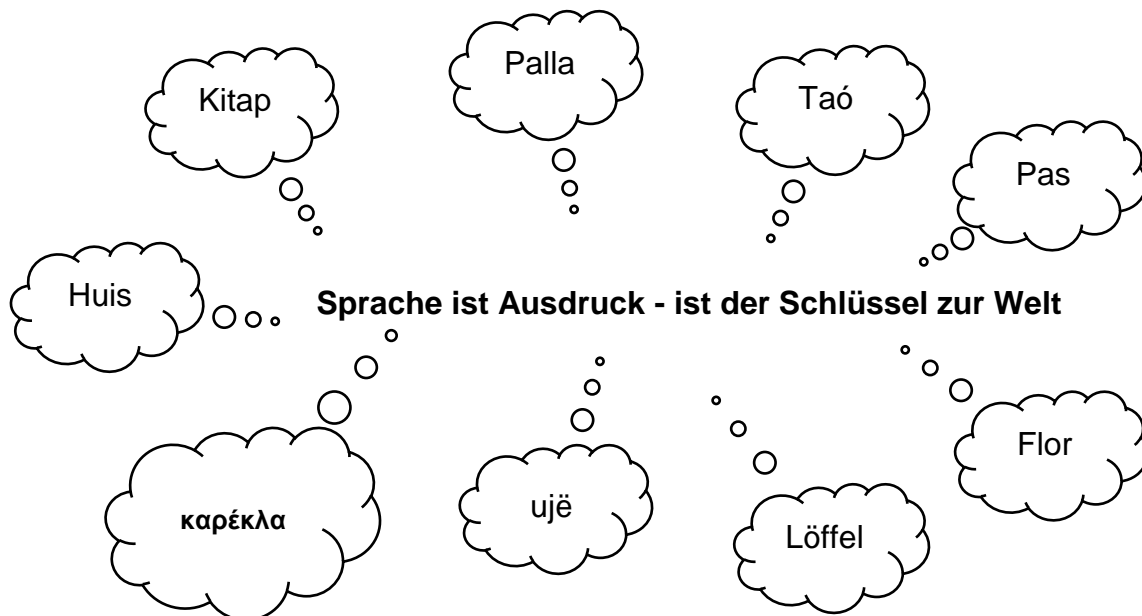
Aussagen zu Sprache entwickeln

(Siehe Anhang)

Unsere Einrichtung nimmt an dem Bundesprojekt „Sprachkita“ teil. Aus diesem Grund legen wir besonderen Wert auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung.

Sprachförderung findet bei uns schon bei den Kleinsten alltagsintegriert statt und gliedert sich in den Tagesablauf natürlich, flexibel und ohne Druck für die Kinder ein. Die unterschiedlichen Sprachen, welche durch die vielfältigen Familien in unsere Kita kommen, werden von uns als selbstverständlich angesehen.

Wir begegnen jeder Muttersprache eines Kindes offen (deutsch, türkisch, chinesisch, kroatisch, italienisch, griechisch... usw.) Dies schließt auch regionale Dialekte wie z.B. schwäbisch mit ein. Jede Sprache mit ihrer eigenen Melodie und ihrem Rhythmus, bietet eine Vielzahl an Erfahrung – und Entwicklungsmöglichkeiten für jedes Kind.



Das Ziel unserer alltagsintegrierten Sprachförderung ist es, die Kinder in ihrer Kommunikationsfähigkeit zu unterstützen und zu stärken. Wir bieten hier in der Kita Wienerstrasse den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle auszusprechen.

Stellen wir bei den Kindern einen höheren Förderbedarf im Bereich der Sprache fest, so suchen wir mit den Eltern das Gespräch, vermitteln Kontakte bei Bedarf zu einem externen Therapeuten und versuchen, neben der alltagsintegrierten Sprachförderung, weitere gezielte Förderung im Gruppenalltag einzubauen.

Wir wecken die Sprechfreude aller Kinder, indem wir das Sprechen aktiv fördern und auch bereits den jüngsten Kindern aufzeigen, über welche Wege sie sich mitteilen können. Wir nutzen zahlreiche Methoden und wiederkehrende Rituale im Bereich Sprache und setzen verschiedene alltagsintegrierte Impulse, wodurch das Sprachverständnis der Kinder und der Spracherwerb gefördert werden.

Beispiele hierfür aus der Praxis:

- gemeinsames Betrachten und Lesen von Büchern in verschiedenen Sprachen
- Gestalten des Morgenkreises mit Fingerspielen, Liedern, Spielen, Gedichten

- Kinderrunden mit der Möglichkeit, seine Anliegen zu äußern, vor der Gruppe einen Standpunkt vertreten
- Annähern an die Schriftsprache
- Streitigkeiten sprachlich lösen



Fotos: Stadt Stuttgart.

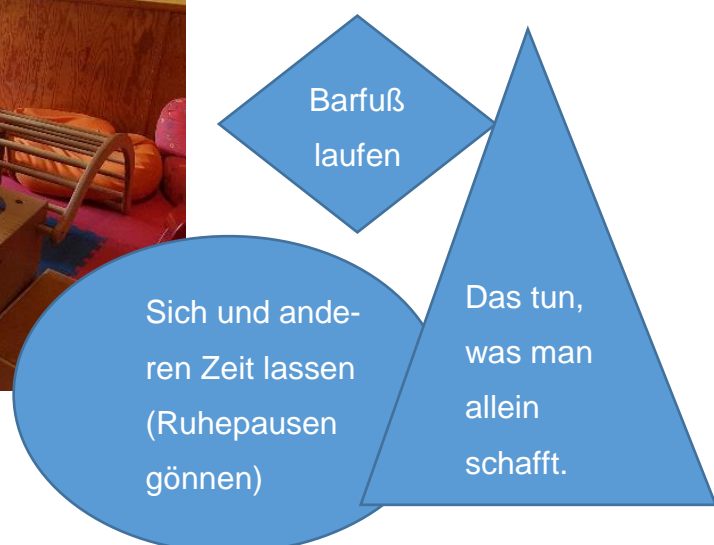
Bewegungsbaustellen nach Pikler für Kinder von 0-3 Jahren und Hengstenberg für Kinder ab 3 Jahre

Die Baustellenelemente aus der Pikler⁴- und Hengstenbergpädagogik helfen uns pädagogischen Fachkräften, für die Kinder eine anregende und abwechslungsreiche Spielumgebung zu schaffen, die immer wieder neugestaltet wird. Sowohl bei den Pikler- als auch Hengstenbergelementen gibt es Podeste und schräge Ebenen, die als Anbaukeile dienen. Die Kinder können mit unterschiedlichen Bausteinmaterialien ihre eigene individuelle Bewegungslandschaft erschaffen, wie zum Beispiel mit Balancierbrettchen, Spielhockern, Spielleitern, Balancierstangen, Kippbrettern, usw. Diese sind von der Höhe den jeweiligen Altersklassen angepasst.



Foto: Stadt Stuttgart.

Wichtig ist Folgendes zu beachten:



⁴ vgl. Hierzu: Pickler, Emmi (2001): Laßt mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen, Zusammengestellt und Überarbeitet von Anna Tardos, Richard Pflaum Verlag, München



Fotos: Stadt Stuttgart

*„Wesentlich ist, dass das Kind
möglichst viele Dinge selbst ent-
deckt. Wenn wir
ihm bei der Lösung aller Aufga-
ben behilflich sind, berauben wir
es gerade
dessen, was für seine geistige
Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das
durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz
andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“*

Zitat: Emmi Pikler

Stuttgarts Schätze entdecken

Öffnung nach außen



Als Einrichtung des Stadtteils ist uns eine gute Vernetzung mit verschiedenen Institutionen sehr wichtig. Um die bestmögliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen, arbeiten wir ver-

trauensvoll mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, wie zum Beispiel mit Schulen, Beratungszentren, Gesundheitsamt und Ärzten.



Fotos: Stadt Stuttgart.

Kinder lernen außerhalb der Kita ihren Stadtteil kennen, wie beispielsweise Stadtbücherei, Musikschule, Polizei, Feuerwehr, unterschiedliche Einzelhandelsläden, Vereine usw.

Bei vielfältigen Ausflügen erkunden wir gemeinsam unseren Stadtteil und die weitere Umgebung.

Weitere Beispiele:

- Spielplätze
- Wilhelma
- Waldheim/Wald/Feuerbacher Tal (siehe Fotos)
- Kinderwerkstätte
- Spaziergänge



Fotos: Stadt Stuttgart.

Übergang Kita – Grundschule

Der Übergang von der Kita zur Schule ist ein wichtiger Entwicklungsprozess, darum pflegen wir einen regelmäßigen Austausch durch Kooperationstreffen und gegenseitige Besuche der pädagogischen Fachkräfte und Lehrer/innen. Die Lehrkräfte verschaffen sich einen Einblick in der Kita, um die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung kennenzulernen und mit ihnen ein Angebot durchzuführen.



Foto: Stadt Stuttgart.

Zudem besuchen die Kinder in Kooperation mit der Kita bzw. mit den Eltern die Schule. Denn dadurch ist die Schule keine fremde Umgebung mehr zum Schulbeginn. Elterninfoabende zum Thema Schule werden einmal im Jahr in der Kita in Kooperation mit den Lehrkräften veranstaltet. Zudem werden je nach Bedarf für Eltern und Kinder Angebote durchgeführt, wie z.B. gemeinsam eine Schultüte basteln (siehe Foto).

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unserer Stadtgesellschaft verändert sich ständig, dies spiegelt sich in unserer Kita und ist damit ein selbstverständlicher Teil unseres pädagogischen Handelns und Alltags. Wir wollen jedem Kind in seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Die unterschiedlichsten Sprachen, Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oder Lebensideen treffen sich bei uns. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist uns ein Anliegen und fester Bestandteil unseres professionellen Auftrags. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften, die durch die einzelnen pädagogischen Fachkräfte im Team vertreten sind, unterstützen dies.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z. B. indem wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbst reflektieren

- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- uns regelmäßig mit den Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Die Möglichkeiten der Kinder, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Die ersten Ansprechpartner für Klärungsbedarfe, Anregungen oder eine Beschwerde von Eltern sind die Fachkräfte vor Ort, die Einrichtungsleitung (siehe Impressum), die Vertreter des gewählten Elternbeirates oder die Vorgesetzte der Kita-Leitung, die Bereichsleitung (Name und Kontaktdaten siehe Aufnahmeunterlagen oder Aushang am Infobrett der Kita).

Eine weitere Option zur Beschwerde ist das Verfahren der „Gelben Karte“ an den Oberbürgermeister. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per E-Mail unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-wienerstrasse98-102

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt

Tageseinrichtung für Kinder Wiener Straße 102/98
70469 Stuttgart
0711 – 216 59710
0711 – 216 59718

Foto Umschlag: Getty Images
Stand: November 2018

Literaturverzeichnis

Cierpka, Manfred (2005): Faustlos – Wie Kinder Konflikte gewaltfrei lösen lernen, Herder Freiburg im Breisgau.

Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.

Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.

Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.

Rosenberg, Marshall B.; Institut für gehirn-gerechtes; Eine Sprache des Lebens, 20. September 2016; Junfermann Verlag.

Pickler, Emmi (2001): Laßt mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen, Richard Pflaum Verlag, München.

Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.

Stern, Arno: Interview in der Sendung Aeschbacher "Alles möglich", SRF, Donnerstag, 6. März 2014, 22:45 Uhr.

Stern, Arno (1998): Der Malort, Daimon Verlag, CH Einsiedeln.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.